



BRÜCKENMARTERL AUF DER BRÜCKE IN SCHWAZ (TIROL)

## **EINIGE BAUTEN VON MIT 8 ABBILDUNGEN PROF. CLEMENS HOLZMEISTER, WIEN**

Holzmeisters Werke zählen nicht nur zu den erfreulichsten, sie zählen in ihrer Abfolge auch zu den interessantesten und lehrreichsten. Holzmeister ist Deutschösterreicher, im besonderen Tiroler, und gerade dieser Umstand ist bei einer starken Künstlerpersönlichkeit auf sein Wirken weitgehend mitbestimmend. Wer aber seine Werke und andererseits Tirols zwar überwältigend malerische Bauten und Stadtbildungen kennt, der wird beobachten, daß in Holzmeisters künstlerischem Werdegang ein Befreiungstreiben vor sich geht, das sich bei tiefstem Schaffensernst und exakter Folgerichtigkeit mit so feinem Takt gegenüber dem historisch Gewordenen und in so bruchlosen Evolutionen auswirkt, das seinesgleichen sucht. Und sein Entwicklungsgang bestätigt wieder die Richtigkeit der Tatsache, daß am schnellsten fährt, wer langsam fährt, wer kreiert statt manifestiert, wer sich besinnt statt — um ein neues Wort zu gebrauchen — sich „gesinnt“.

Was an seinen Werken so anheimelnd und bodenständig wirkt, entstand letzten Endes doch durch Abwandlung und Verdrängung der erdrückenden Überwucherungen von italienischer Renaissance und Barock in der Baukunst Tirols. Traurig vielleicht, aber Tatsache: In welchem Gebiet steht seit Schaffung des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ unsere Kultur als Reinkultur da? Wenn die kulturelle Revolution unserer Tage, die einerseits viele Menschen durch Lösen der Fessel ihres letzten moralischen Wertes beraubte, den Erfolg hätte, daß wir zu uns selbst finden, und Anzeichen dafür sind vorhanden, dann wäre sie auch der tausendfachen Opfer wert.

Holzmeister schrieb nichts über kommende Baukunst: Er begann sein Schaffen mit Werken, wie etwa das Wiener Krematorium, die Großes bedeuteten und Größeres verhiessen. Heute lehrt Holzmeister an zwei Akademien zu Wien und Düssel-

2



MESSNERHAUS IN LANDECK (TIROL)

3



SCHULE IN JENBACH (TIROL)

ARCHITEKT DR.-ING. BAURAT PROF. CLEMENS HOLZMEISTER, WIEN



4



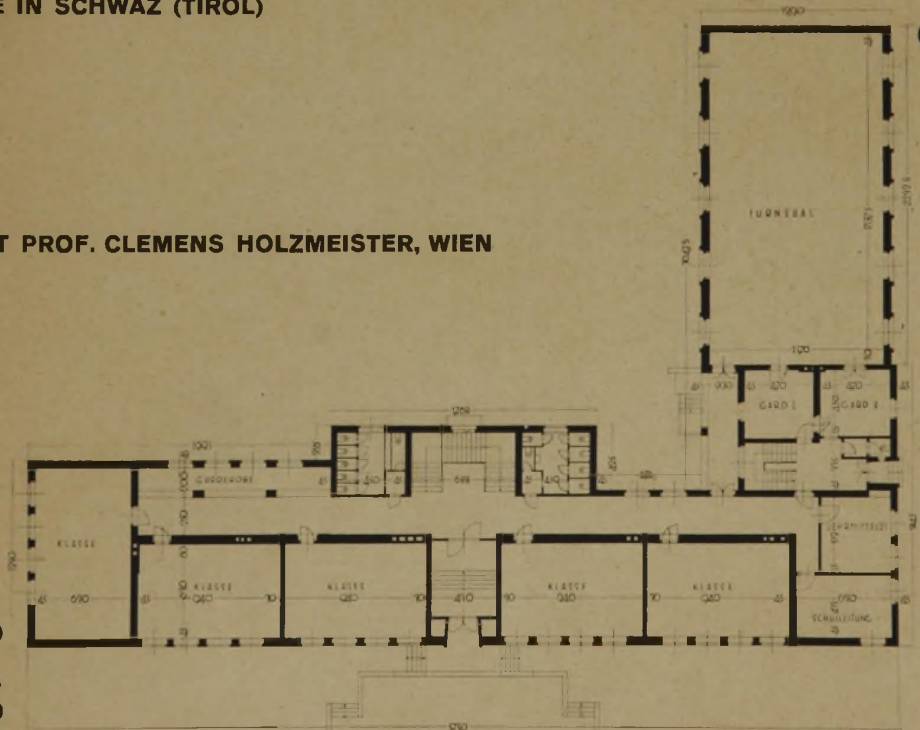
5

ANSICHTEN DER INNBRÜCKE IN SCHWAZ (TIROL)

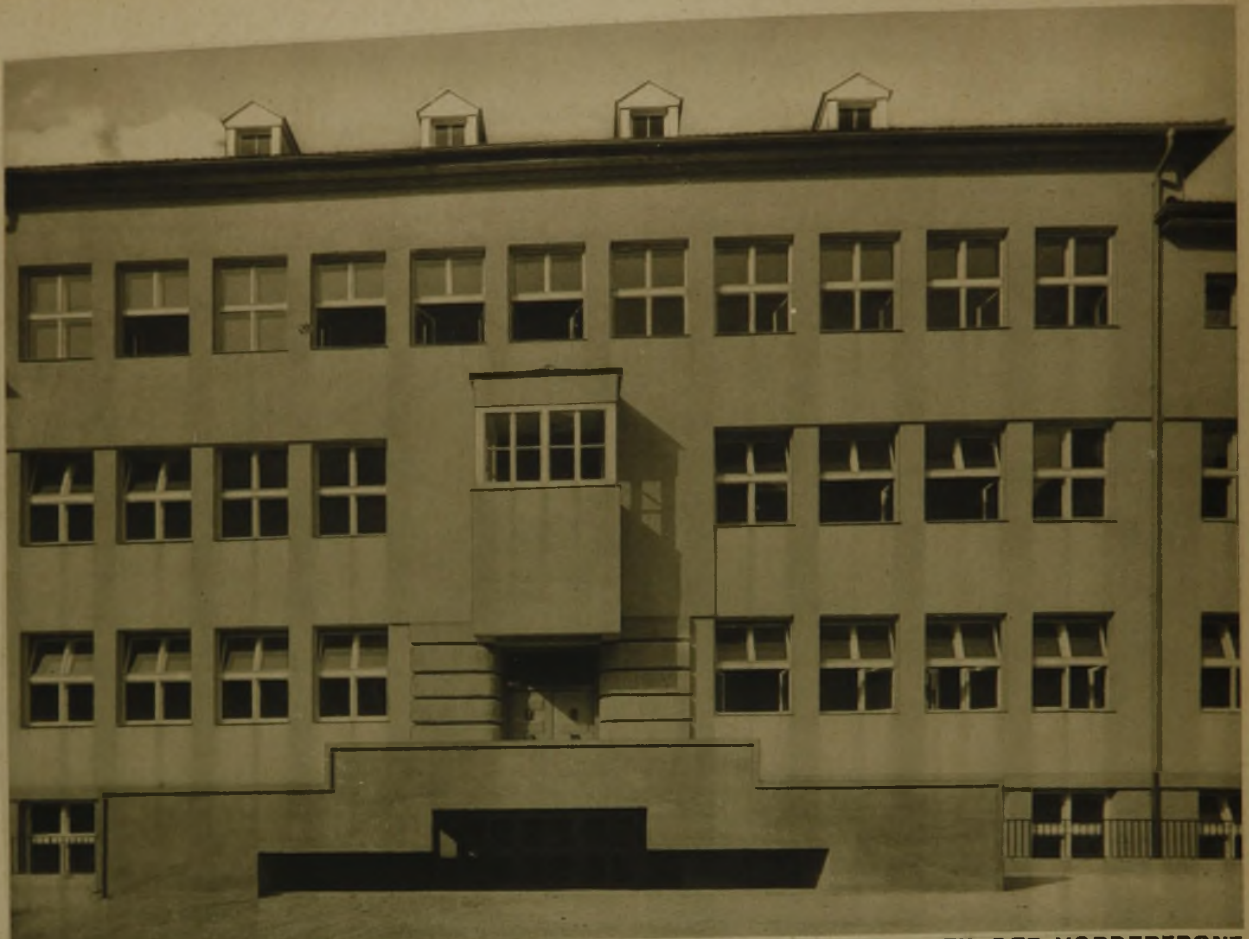
ARCHITEKT DR.-ING. BAURAT PROF. CLEMENS HOLZMEISTER, WIEN

SCHULE IN JENBACH (TIROL)

ERDGESCHOSS-GRUNDRISS 1:500



6

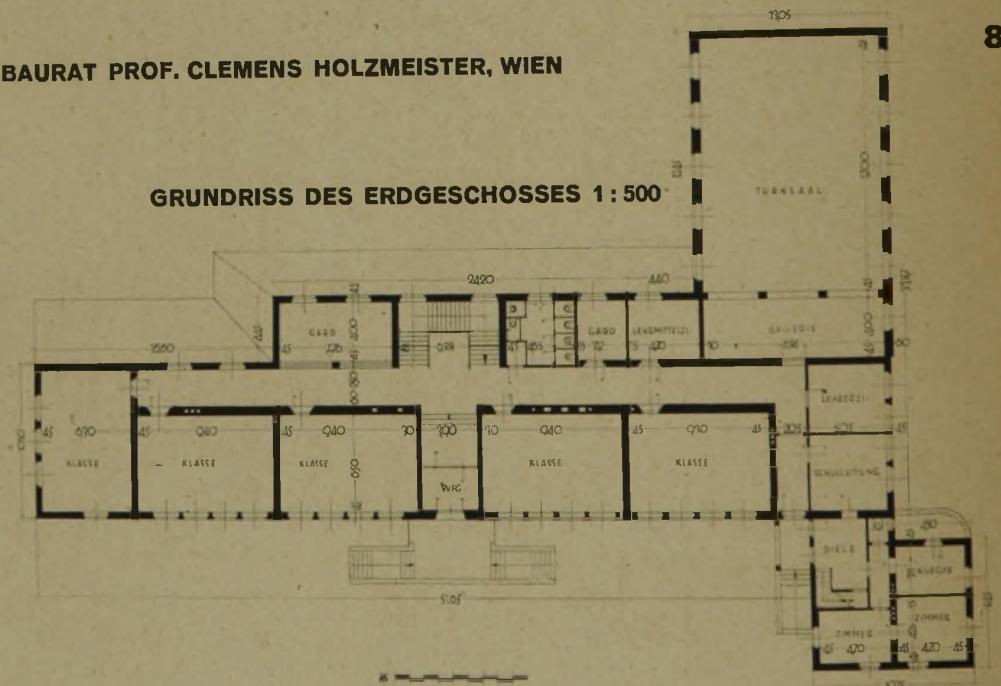


SCHULE IN LANDECK (TIROL)

MITTELTEIL DER VORDERFRONT

ARCHITEKT DR.-ING. BAURAT PROF. CLEMENS HOLZMEISTER, WIEN

GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES 1:500



dorf. Seine heute schon zahlreichen ausgeführten Schöpfungen, unter denen wir dank der angedeuteten selten harmonischen Entwicklung keine „Jugend-sünde“ vorfinden können, haben die verheißene große reine Formung in raschem Lauf zur Reife gebracht.

Holzmeisters Werke sind rein, befreit, doch selbst beherrscht. Es sind Werke des weltgewandten Mannes, den seine Heimat in Sorgfalt reifen ließ. — Auf diesen Seiten werden einige seiner neueren

Bauten vorgeführt. Die Brücke in Schwaz (Tirol), eine Betonbrücke, fügt sich mit ihrer schmiegsamen Linienführung gut in das Landschaftsbild ein. Auch das Brückenmarterl hat trotz der Verwendung von Beton nichts von seiner bodenständigen Natur eingebüßt. Die Schulen in Jenbach und Landeck mit ihrem sehr ähnlichen Grundriß sind im besten Sinne modern auch im Äußeren und wahren immerhin den Charakter baulicher Überlieferung.

Dr.-Ing. Richard Scharff.



GESAMTANSICHT

## DAS GEMEINDEHAUS VON NIKOLASSEE

ARCHITEKTEN REG.-BAUMEISTER BDA WALTER LEHWESS UND E. BREIDENBEND, BERLIN

MIT 8 ABBILDUNGEN NACH PHOTOS VON R. LISSNER, BERLIN

Der Grundgedanke der Architekten beim Entwurf für das hier abgebildete Gemeindehaus war in städtebaulicher Beziehung der, das Gebäude aus der Villenbebauung des Ortes herauszuheben. Da die Baustelle an einer Straßenecke ohne besondere Bedeutung liegt, wurde durch Zurückschieben des Baues von der Bauflucht ein geräumiger rechteckiger Vorplatz geschaffen, der durch keinen Zaun von der Straße abgegrenzt werden soll. Dadurch erhält das Haus eine bevorzugte Lage, wie sie sonst nur an einem öffentlichen Platze möglich ist (s. Gesamtansicht hierüber und Lageplan Abb. 2 auf S. 278).

Das Gemeindehaus mit der Kirche und dem Pfarrhause zu einer Baugruppe zu verbinden, war hier nicht möglich, weil das Baugrundstück von dem der Kirche durch die Straße getrennt ist. Als Ersatz haben die Verfasser eine Achsenbeziehung zwischen dem Hauptgiebel des Saales und dem Kirchturm hergestellt, die noch durch eine Brunnenplastik betont werden und den Zusammenhang der Gebäude fühlen lassen soll.

Das Bauprogramm ergab zwanglos eine Dreiteilung des Baues: den Saalbau, den Kindergartenbau, der auch Versammlungsräume für die weibliche Jugend, die Schwesternstation und ein Zimmer für Mütterberatung enthält, und den verbindenden Mittelbau mit Büro, Pfarrzimmer, Lesezimmer, Verwalterwohnung. Ein durchgehender Korridor verbindet alle Räume (Grundriß Abb. 3 und 4, S. 278).

Im Äußern wollten die Architekten die kirchliche Bestimmung durch die Rundbogenfenster im Erdgeschoß und die hohen beherrschenden Giebel andeuten, ohne daß der Bau etwa mit der benachbarten Kirche in Konkurrenz treten durfte. Zudem wollten sie dem Hause einen würdigen, aber nicht

vordringlichen monumentalen Ausdruck geben, in der Formensprache unserer Zeit, aber doch auch weiteren Kreisen verständlich. Daraus ergab sich die schlichte Architektur in einem aufgerauten Putz mit sparsamer Terrakottenverwendung, einem rotbraunen Klinkersockel und einem Dach aus grauen schlesischen Biberschwänzen.

Für die innere Ausstattung war große Sparsamkeit geboten, um die bewilligte Bausumme nicht zu überschreiten; daher konnte im wesentlichen nur durch Farbe gewirkt werden. Doch ist es gelungen, mit diesem Mittel alle Räume hell und froh zu machen, ein Ausdruck freudiger, frommer Lebensbejahung.

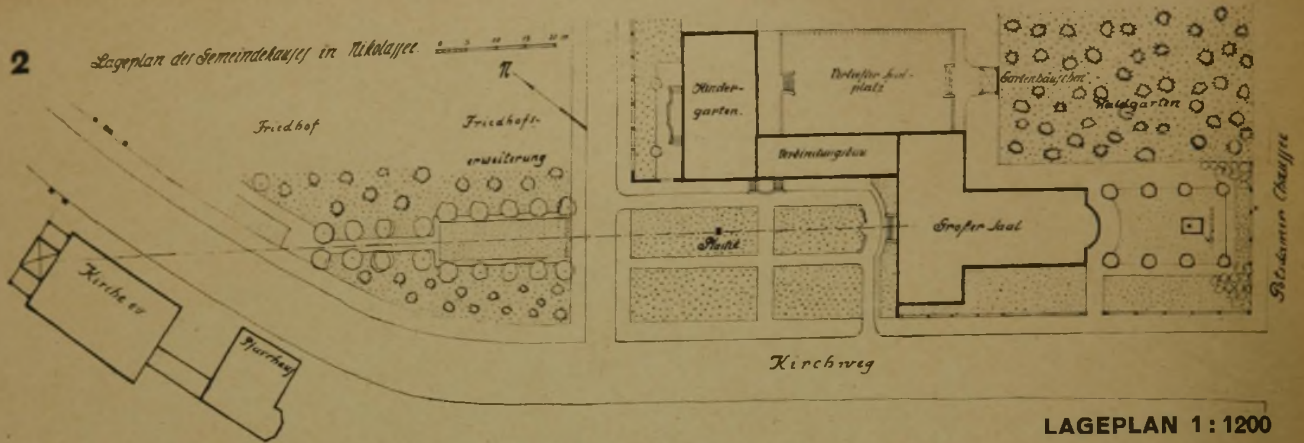
Der große Gemeindesaal hat eine kreissegmentförmige Decke in Zollbauweise erhalten, deren Konstruktion sichtbar geblieben und stark farbig behandelt ist (Abb. 7, S. 280). Auf dem Lamellennetzwerk ist eine gespundete Schalung aus unbehobelten Brettern verlegt, darüber eine Lage Torf-isothermplatten mit Gipsestrich. So ist eine leichte, warme und billige Decke geschaffen, die überdies die Hörsamkeit des Saales günstig beeinflusst. Ein Sperrholzpaneel mit kräftigen Querleisten erhöht weiterhin die Hörsamkeit.

Im Saal ist eine kleine Bühne mit Ankleideräumen angebaut. Auf Filmvorführungen wurde ebenfalls durch Einbau eines Bildwerferraumes und einer aufziehbaren Bildfläche Rücksicht genommen. Über der Bühne und den Nebenräumen ist Raum für den Einbau einer Orgel vorgesehen, deren Klang über der Bühnenöffnung in den Saal strömen soll; hierzu ist eine breite, durch einen Vorhang verschließbare Schallöffnung angeordnet worden.

Die Baukosten haben ohne Gartenanlagen und Inneneinrichtung etwa 300 000 Mark betragen, die Bauzeit ein knappes Jahr.

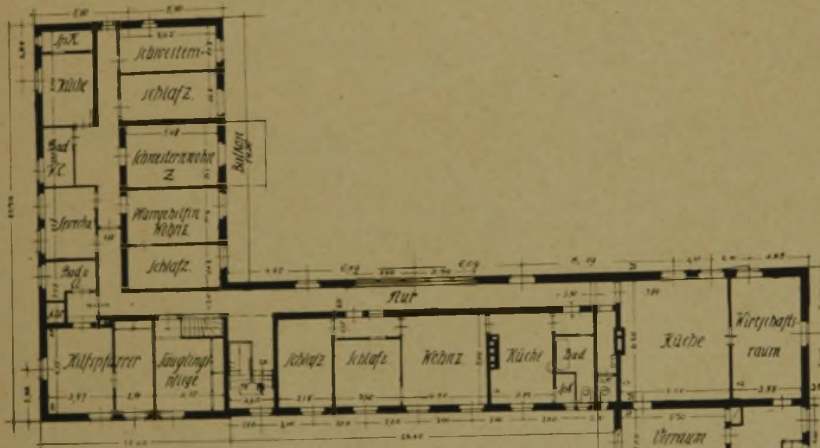
2

Lageplan der Gemeindehäuser in Nikolassee



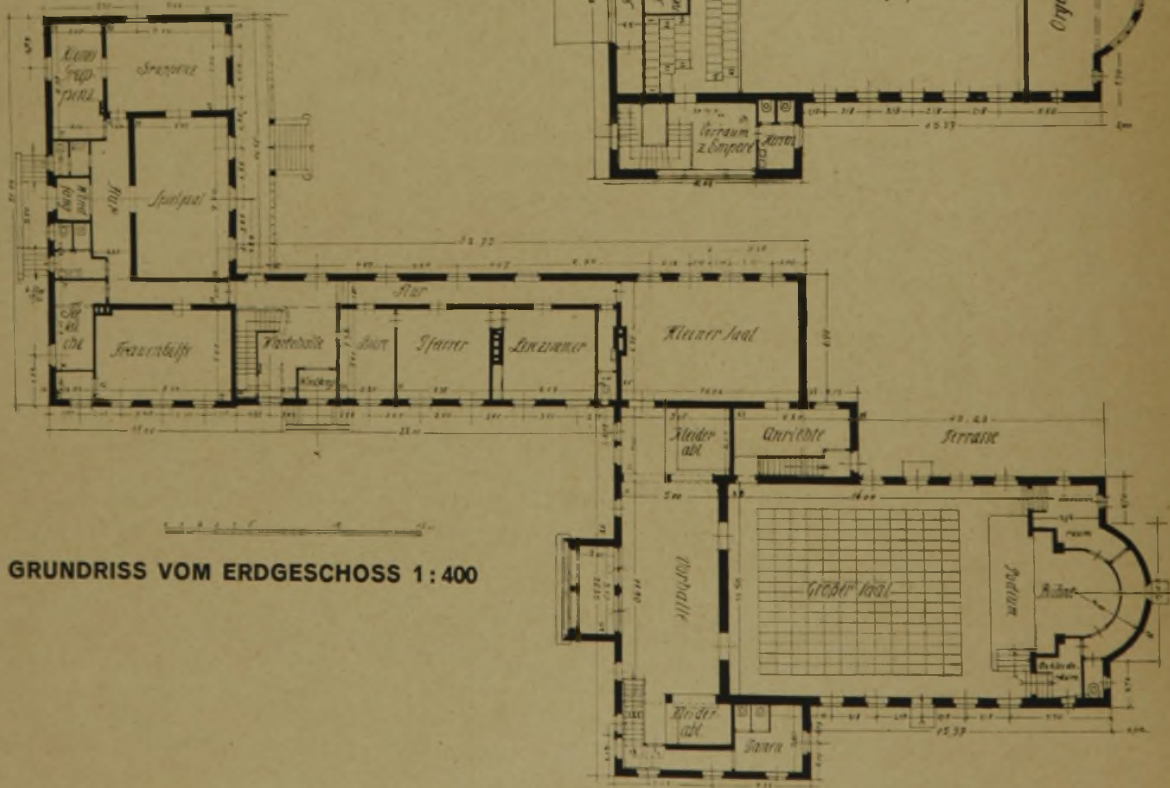
LAGEPLAN 1:1200

3



GRUNDRISS VOM OBERGESCHOSS 1:400

4



GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS 1:400

### DAS GEMEINDEHAUS VON NIKOLASSEE

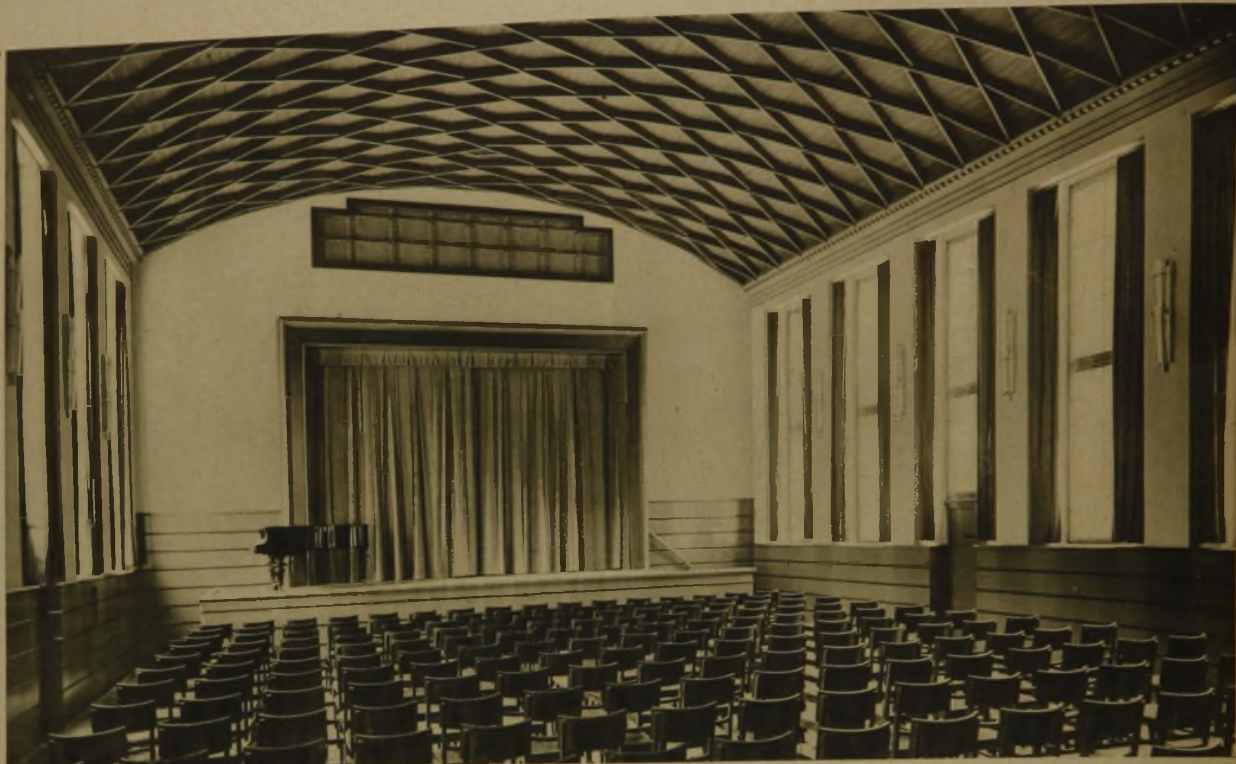
ARCHITEKTEN REG.-BAUMEISTER BDA WALTER LEHWESS UND E. BREIDENBEND, BERLIN



EINGÄNGE ZUM VERBINDUNGSBAU UND ZUM SAAL

ARCHITEKTEN REG.-BAUMEISTER BDA WALTER LEHWESS UND E. BREIDENBEND, BERLIN

7



INNENANSICHT DES GROSSEN SAALES

8



AUFGANG ZUR SCHWESTERNSTATION

**DAS GEMEINDEHAUS VON NIKOLASSEE**  
 ARCHITEKTEN REG.-BAUMEISTER BDA WALTER LEHWESS UND E. BREIDENBEND, BERLIN

**280**

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN  
 FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN  
 DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48